

nachrichten

Neue Technologie zur Aufbereitung von Wasser

Neueste Entwicklungen auf dem Gebiet der Trinkwasseraufbereitung sollen dazu beitragen, die Abhängigkeit des Stadtstaats von Wasserlieferungen aus dem benachbarten Malaysia in Zukunft zu verringern. Nachdem in den letzten Jahren vor allem in die Entwicklung und den Bau von Meerwasserentsalzungsanlagen investiert wurde, konnte nun auch ein neues Verfahren zur Aufbereitung von Abwässern vorgestellt werden, das in Singapur entwickelt wurde.

Die Newater-Anlage verfügt über neueste Filtertechnologien zur Reinigung von Abwässern. Probleme bereitet jedoch derzeit noch die Vermarktung des so gewonnenen Wassers.

(siehe auch Seite vier) Vor allem die Halbleiterindustrie des Stadtstaats, die für ihre Produktion große Mengen an sauberem Trinkwasser benötigt, zeigt bisher nur wenig Interesse daran, »Newater« einzusetzen. Der Grund: das aufbereitete Wasser ist möglicherweise zu »sauber« für die auf die Qualität des aus Malaysia bezogenen Wassers abgestellten Produktionsverfahren; kostenintensive Umstellungen wären nötig, um Newater verwenden zu können.

Da auch die Nutzung des Wassers als Trinkwasser für die eigene Bevölkerung derzeit nicht vorgesehen ist, wird Newater vorerst zur Bewässerung der vielen Golfplätze Singapurs verwendet.

vgl. *Newsweek*, 16. Juni 2001

Wirtschaftskrise und die Folgen

Mit Verschärfung der wirtschaftlichen Krise in Singapur steigt auch die Zahl der Menschen, die in den letzten Monaten um psychiatrische Hilfe nachsuchten. Statistiken des Institute of Mental Health (IMH) zeigen eine Verdoppelung der Patientenzahlen seit April 2001, während andere Psychiater berichten, dass allein in den Monaten August und September die Zahl der wegen Depressionen Behandelten um etwa 20 Prozent angestiegen ist.

Vor allem Männer, die traditionellen »bread-winners«, leiden offensichtlich besonders unter der angespannten wirtschaftlichen Situation, wie Kua Ee Heok vom IMH berichtet, der zur Zeit durchschnittlich zwei neue Patienten pro Tag in seiner Praxis verzeichnet.

Nach Angaben des Arbeitsministeriums wird die Zahl der Entlassungen in diesem Jahr bei etwa 25.000, und damit deutlich über früheren Prognosen, liegen. Nach einem Wirtschaftswachstum von 9,9 Prozent im letzten Jahr wird nach neuesten Angaben für dieses Jahr mit einem Rückgang des Wachstums um drei Prozent gerechnet. Neueste Wirtschaftsdaten belegen: der Stadtstaat befindet sich derzeit in der schwersten Wirtschaft-

krise seit seines Bestehens. Einige der Eckwerte hier in Kürze: im Vergleich zum Vorjahr ist das Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal dieses Jahres um 5,5 Prozent zurückgegangen. Die stärksten Einbrüche verzeichnet das verarbeitende Gewerbe mit einem Rückgang der Produktion um 21 bzw. 37 Prozent im Elektroniksektor (Zahlen für August 2001).

Nicht-Öl-Exporte gingen zur gleichen Zeit um 30 Prozent zurück, auch hier lag der Schwerpunkt der Einbrüche im Elektroniksektor. Gegenüber einer Zunahme von nahezu 30.000 im zweiten Quartal 2000 verzeichnete der Arbeitsmarkt im selben Zeitraum 2001 lediglich 3.300 neu geschaffenen Stellen; Entsprechend ist nach jüngsten Schätzungen die Arbeitslosigkeit im September 2001 auf eine Rate von 3,8 Prozent angestiegen. Mehr als 15.000 Beschäftigte befinden sich derzeit in Kurzarbeit, zwei Drittel davon in der Elektroindustrie. In den ersten sechs Monaten 2001 wurden insgesamt 8.879 Arbeitsplätze abgebaut, auch hier allein zwei Drittel im Elektroniksektor.

vgl. *Ministerial Statement*, 10. Oktober 2001, *AFP*, Singapur; 22. Oktober 2001

Weiterer Ausbau militärischer Kapazitäten

Nach Angaben des amerikanischen Magazins *Jane's Defence Weekly* ist Singapur dabei, sich in den nächsten zehn Jahren zu einer regionalen Militärmacht zu entwickeln. Darauf deuten neueste Beschaffungsmaßnahmen ebenso hin wie die Entwicklung neuer Militärtechnologien im Stadtstaat.

Die Beschaffung neuer Waffensysteme und Ausrüstungsgüter ist sowohl für die Luftwaffe als auch für Marine und Heer vorgesehen. Gleichzeitig ist eine Erhöhung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung geplant; in den neunziger Jahren ist der Anteil

dieses Bereichs an den gesamten Militärausgaben von einem auf vier Prozent angestiegen.

Anfang 2001 gab die Regierung eine Erhöhung des Verteidigungshaushaltes um weitere 6,5 Prozent auf dann mehr als 10 Milliarden Singapur-Dollar (umgerechnet etwa 6,5 Milliarden Euro) bekannt.

Schon heute liegen die Verteidigungsausgaben an zweiter Stelle hinter denen für soziale und kommunale Dienstleistungen im öffentlichen Haushalt des Stadtstaats.

vgl. *AFP*, Singapur; 24. Juni 2001

Jeyaretnam tritt aus Partei aus

Am 23. August 2001 gab J. B. Jeyaretnam seinen Austritt aus der Workers' Party bekannt. Dem heute 76-jährigen Anwalt war es 1981 als erstem Politiker gelungen, einen Parlamentssitz für eine Oppositionspartei im Parlament Singapurs zu erringen. Seither war er immer wieder Ziel kostspieliger Klagen führender Politiker der regierenden PAP, die dadurch sein politisches Ansehen im Parlament zu beschädigen suchten. Einige dieser Verfahren waren auch Anlass für eine kritische Diskussion über das Rechtssystem Singapurs, etwa durch Amnesty International.

Erst im Frühjahr 2001 war in einem nicht unumstrittenen Verfahren der wirtschaftliche Bankrott des langjährigen Oppositionspolitikers festgestellt worden, so dass Jeyaretnam seinen Parlamentssitz aufgeben musste. Vor allem die seiner Meinung nach unzureichende Unterstützung durch die Partei in diesem Verfahren gab Jeyaretnam als Grund für seinen Parteiaustritt an. Mit ihm traten weitere zehn Mitglieder aus der Partei aus. Auch sie offensichtlich aufgrund bestehender Differenzen mit der neuen Parteiführung unter Low Thia Khian-gang.

Der Austritt des bekannten Politikers wiegt im Moment um so schwerer für die Partei, als die Regierung nur wenige Tage zuvor den Termin für vorgezogene Parlamentswahlen bekannt gab. Obwohl Wahlen nicht vor August 2002 notwendig wären, wurde das neue Parlament nun bereits am 3. November 2001 gewählt (siehe auch Bericht auf Seite 41).

vgl. *AFP*, Singapur; 23.10.2001